

mer  
iger

Arb 1948 Jc N 476

Einen Recht Christlichen Juristen

wolten

an dem höchst-rühmlichen Exempel

des weyland

Hoch-Edlen/Besten/ Groß-Achtbahren und Hoch-Gelahrten

Herrn

**Johann Chri-**

**stopf Göttigers/**

auf Leopoldshayn/

Heyder Rechten Doctoris, der beyden hochlöblichen Justicien

Ampten / Budisin und Görlitz / Advocati Ordinarii Jurati, und

hoch-berühmten Consulenten/

welcher

im Jahre unsers Erlösers 1665. am 23. Augusti  
diz Licht der Welt erblickt/

Anno 1708. am 12. Martii, abends um 7. Uhr/ nach ausge-  
standener beschwerlicher Niederlage/ durch einen sanfften und seeligen Tod/ auf  
das theure Verdienst seines Weylandes sich fest verlassende/ aus  
dieser Zeitligkeit in die himmlische Seeligkeit ver-  
setzt worden/

am Tage des solennen Weichen-Begängnisses/  
nemlich am 18den gedachten Monats/ war der Sonntag LÆTARE,  
gebührend vorstellen/

und sowohl gegen die hochbetrübtē Frau Wittwe und Vaterlose  
Waisen/ als sämtliche vornehme Anverwandten

Ihre Christliche Compassion  
zu erkennen geben

die COLLEGEN des Gymnasii.



GDERRZT/ gedruckt bey Michael und Jacob Zippern.

wir  
hin-  
dem  
h in  
Tod  
gar  
reue  
ach-  
rbie-  
ereit  
ichre  
Sie  
und  
t er-  
wohl  
essen  
sich/  
zu  
hern  
Sie/  
olche



*Æta canit letas plaudens Ecclesia voces,  
Dum: LÆTARE! DEI præco verendus ait.*

*Sed tristis plangit BOETGERI clara propago:  
Ejus enim in lachrymas gaudia versa jacent.  
Nam Libitina Patrem rapuit, qui Nestoris  
annos*

*Inter mortales vivere dignus erat.  
Scilicet, egregias Virtutes fama perenni  
Carmine post obitum spargit, & ingeminat.  
Pensa juventutis non fœdò marcida luxu  
Transmisit: verùm pulchra brabea tulit.  
Non quoque, Vir factus, sibi tantùm vixit, & artes,  
Quas nôrat, propriò condidit ingenio.  
Non res mundanas cœlesti prætulit arci,  
Quod malè sana cohors conglomerata facit.  
Vixit at ipse DEO: Sibi vixit: vixit & orbi,  
Post sua perpetuum funera Nomen habens.  
Indè Virum meritò cuncti lugemus ademptum,  
Quem Lachesis properò funere surripuit.  
Namque, cadente illò, cadit almi portio Pindi:  
Claraque, Eò, Themidos pars, pereunte, perit.  
Sed lugere parùm juvat: hinc rogemus JÖVAM  
Ut ferat auxilium his, quos dolor urget atrox.  
Erigat hic VIDUAM, repetitâ morte Mariti  
Prostratam, & querulos sistat in ore sonos.  
Fulciat ille DEUS Sobolem quoque, funere Patris  
Afflictam, & reparet damna favente manu.  
Sic, post mœrores plausus, post funera, vite  
Munera percipiat BOETGERIANA Domus!*

Verbis hisce, subitaneâ quidem festinatione fufis,  
feriam tamen erga lugentes *συμπάδευας* testan-  
tibus, suam in beatè Defunctum, DN. COMPATREM, cùm viveret, honoratissimum, & Amicum Academicum, Memoriam declaratum ibat

M. SAMUEL GROSSER,  
Gymn. Rector.

Nun

**N**un schließt Herr Böttiger die müden Augen zu:  
 Der abgekränkte Geist wird/ nach viel Jammer-Stunden/  
 Nun endlich seiner Noth und Kranckheits-Laft entbunden/  
 Und kommt aus vielem Sturm und Drangsal zu der  
 Ruh.

Wie wird doch mancher noch den aller-werthsten Mann/  
 Und Dessen Wissenschaft und Tugenden vermiffen/

Den Er aus mancher Noth und Kummer hat geriffen:

Den kein Client recht nach Würden preiffen kan!

Ein Christlicher Jurist/ und Priester der Aftree:

Der nicht gewohnet war das Recht mit krummen Händen

Bald rechts/ bald wieder links/ zu drehen und zu wenden/

Noch selbtes zu verkehren in Ball und Aloe!

Er war/ versichert/ wie ein auserlesner Baum:

Bev dem Bedrängte Trost und Schatten künden hoffen:

Man hat das rechte Recht bev Ihm stets angetroffen:

Er gab gewissenhaft nur den Befehlen raum.

Er war der Armen Schutz/ und der gepreßten Trost/

Der Wittwen Vater/ und der Waisen Hort und Freude:

Die schütz Er wider den/ der nur aus blossem Neide

Und blinder Eifersucht auf selbte war erbost.

Ein solcher Consulent und treuer Advocat

Ist warlich nicht mit Gold und Gelde zubezahlen:

Und welch Apelles kan mit rechten Farben mahlen

Den Tugend-Ruhm/ den so ein Mann verdienet hat?

Hingegen wen man stets muß/ als ein Wagen-Rad/

Das einen hurtig soll in richtigem Gleise führen/

Mit Augen-blendendem Geschenck und Biffte schmieren/

Und wer aus Geiße des nachgrieffischen Jasons Saat

Mit vollem Sack austreut: wer Zanck und Hader stift/

Und aus verbostem Sinn die Freund und Anverwandten

Stets an einander heßt/ steht unter den Verbannten:

Sein Rahme der versincket in Colchos ärgstes Biff.

Allein Herr Böttigers verdieneten Ehren-Ruhm

Wird die Astra selbst den Sternen einverleiben:

Sein Lob wird unverrückt bev später Nach-Welt bleiben/

Und grünen bis ins hoch bejahrte Alterthum.

Und dieses nehmen Sie stat eines Balsams an/

Betrübte/ die sein Tod in Asch und Moder sezet:

Daß keines Neiders Zahn des Seelgen Ruhm verleget/

Und sich sein Geist erqvickt dort auf der Sternen-Bahn.

Indef

Indessen wird GOTT selbst mit seinem Gnaden-Schein/  
Verlassne / Ihren Harm und Hergens-Kummer stillen/  
Und den gekröckten Geist mit Krafft und Trost erfüllen/  
Ja der Frau Wittwen Mann / der Waisen Vater  
seyn.

Dem Wohl-seeligen Herrn Doctori, als seinem geehrtesten  
Herrn Schwager und vornehmen Freunde / zu wohl-ver-  
dientem Nach-Ruhme / der Hoch-betrubten Frau  
Wittwe aber / und sämtlichen vornehmen Leid-tra-  
genden zu Troste / schrieb dieses

Christian Mauffe /  
Gymn. Pro-Rect.

I.  
**W**ohl mir Ich sitz auf Gottes Wagen!  
Er spann an wenn Er wil/  
Sein Will ist auch mein Ziel.  
Ich weiß daß mich die Engel tragen  
In Abrams Schoß/  
Das ist mein Loß.

Wohl mir Ich bin auf Gottes Wagen!

2.  
Nur weg / nur weg mit Eitelkeiten/  
Die dieses Erd-Kund zeigt!  
Ich seh daß alles treugt  
Was Menschen kan zur Freude leiten.  
Was hegt die Welt/  
Das nicht vergällt?  
Drumb weg / nur weg mit Eitelkeiten!

3.  
Was nützet Geld / was nützet Ehre  
Darnach ist jeder tracht/  
Weil das ansehnlich macht?  
Mein Sinn giebt dem nicht mehr Gehöre/  
Was nur aufbläst  
Und doch verweist.  
Was nützet Geld was nützet Ehre?

4.  
Heißt / Sterbliche / denn das Vergnügen  
Wenn man ist etwas liebt  
Das doch kurz drauf betrübt?  
Ich kan das nicht zusammen fügen/  
Was

Was Zucker gleicht/  
Und Bermuth reicht.  
Heißt Sterbliche denn das Vergnügen?

Adieu mein Schatz / adieu ihr Kinder! <sup>5.</sup>

Ich habe alles satt/  
Was Ihr schätzt delicat.  
Weint nicht/ Ich komme viel geschwinder  
Als Ihr zur Freud/  
Aus all'm Leid!

Adieu mein Schatz / adieu ihr Kinder!

Ich merck's ich sitz auf Gottes Wagen! <sup>6.</sup>

Und wenn er wird fortfahren/  
Wird mir sich offenbahren  
Der Preis den Ihr noch solt erjagen  
Im Himmels - Port.  
Nur fort / nur fort!

Ich merck's ich sitz auf Gottes Wagen!

Dieser von dem seel. Herrn D. selbst bey seinem herannahenden  
Ende ausgesprochenen Trost - Worte wolte die Hoch - be-  
trübteste Frau Wittbe und sammtl. Vornehme Leidtra-  
gende zu ihrem Troste mitleidigst erinnern

M. J. G. Hamann.

**W**ie viel Veränderungen muß doch ein Mensch erfahren/  
Eh Er dahin gelangt wo gar kein Wechsel gilt!  
Bald muß sich Lust und Leid/ bald Leid und Freude paaren/  
Und das heißt in der Welt des Lebens Eben - Bild.

Denn unser GOTT ist es der alles wohl verstehet/  
Was einen nützlich und den andern schädlich fält/  
Wenn nun das ganze Werck nach seinen Wincke gehet/  
So wird das größte Leid gar tröstlich vorgestellt.  
Wer aber den Compas nach seinen Sinn wil stellen/  
Und denn der Wind nicht recht an seine Segel streicht:  
So werden wir gewahr: daß in dergleichen Fällen/  
Das Schief ganz unvernügt von seinem Zweck abweicht/  
Drumb wohl wer sich den Schluß des Höchsten läßt gefallen/  
Und nichts begehrt/ als das/ was seiner Macht beliebt/  
Der siehet: wie gar gut Desselben Schluß in allen;  
Ja uns zu rechter Zeit erfreuet und betrübt.  
Herr Doctor Böttiger kan uns ein Muster geben/  
An welchen sich gewiß der Wechsel kund gemacht:  
GOTT ließ Ihn in Geduld in Freud' und Leide leben/  
Bis nun der Unbestand zum Schlusse wird gebracht.

Ich

egant.

Ich kan nicht weiter gehn / als mich die Nachricht führet.  
 Was Hörlig hat gesehn / ist mir nicht unbekand:  
 Als Ihn das Pleiß = Athen sehr wohl qvalificiret/  
 Wurd es in kurzer Zeit Sein anders Vaterland.  
 Das war ein Freuden = Blick. Denn wer durch sein Studieren  
 Bald der Patronen Günst auf Seine Wohlfahrt zieht /  
 Der kan was sonderlichs zu unser Zeit verspühren:  
 Weil Seine Hoffnung schon in vollen Kräften blüht.  
 Und diese Blüht bracht auch gar angenehme Früchte.  
 Ein gar vornehmes Haus nahm Ihn zum Mitglied an:  
 Da stund ein grössrer Trost vor Seinen Angesichte/  
 Der einen Frembden schon erfreulich fallen kan.  
 Allein der Wechsel war nicht weit davon entfernet/  
 Da nach gar kurzer Zeit die Liebst' und Kind entfiel/  
 Darbey Er freylich wohl des Wechsels Nacht gelernet:  
 Doch hatte diese Noth auch Ihr gestecktes Ziel.  
 Denn nach verflussner Zeit ließ Sich die Aendrung sehen/  
 Und machte Sein Gesicht von herben Thränen frey/  
 GOTT ließ ein Liebes = Band zu Seinem Trost geschehen/  
 Das wies: daß bey Ihm Rath vor allen Kummer sey.  
 Da hat zwar Freud und Leid den Wechsel auch gespielet.  
 Ja Vermuth und Jesmin vermengtet eingeschickt:  
 Doch wenn die Hitze nur wird wieder abgekühlet/  
 So schleust man: daß der Trost die Noth allzeit ergiekt.  
 Alleine nun hat Er den Wechsel abgelegt/  
 Nachdem Ihn GOTTES Ruf an jenen Ort versetzt/  
 Da man kein Trauer = Kleid / wie in der Welt / mehr trägt:  
 Weil ungestörte Lust die Seeligen ergötzt.  
 Drum wohl dem Seeligen! Doch wie betrübt Stunden  
 Betreffen ist Sein Haus / der Wechsel macht betrübt:  
 Denn die Frau Wittib fühlt die tief = geschlagne Wunden/  
 Die Liebsten Kinder sehn nicht mehr was Sie geliebt.  
 Jedoch / Wohl = Edele Frau / Sie hat vorhin erkennet/  
 Wie GOTT bey dem Wechsel doch allzeit gar gnädig ist:  
 Weil doch Sein Vater = Herz vor lauter Liebe brennet/  
 Und Seiner Liebe nicht / wenn Er gleich schlägt / vergießt.  
 Zwar der Verlust ist groß / den Sie anigt empfindet/  
 Die Condolenz stellt sich / wie Christlich / billig dar.  
 GOTT gebe daß der Trost sich kräftiglich einfindet/  
 Und mache GOTTES Huld bey dem Trauren offenbar!  
 Der Höchste lasse Sie nebst Ihren liebsten Kindern  
 Viel Bäterliche Treu gemüssen in der Welt/  
 Und einen neuen Trost den schwehren Kummer mindern!  
 Sie gläuben: daß GOTT stets zu Ihren Schutz bestellte.

*Zu contestirung der Christ. schuldigen Condolenz setzte dieses bey*

**Joh. Wencesl. Meinde / Gymn. Sub - Rect.**

**S**ic, MATRONA, Tui perit Pars altera Cordis?  
 Non, credas, perit, sed tenet omne DEUS.  
 Corpus habet Tellus, Animam DEUS occupat altis  
 In Coelis, requie euncta fruuntur ibi.

Junge

Junge DEO Mentem precibus, fortiqve dolores  
 Perfer Corde graves, & mala vince Fide.  
 Qvod Mors corruptit Corpus, Lux ultima reddet  
 Non humili verum splendidiore loco.  
 Sic nihil interiit, qvod Tu periisse putabas:  
 Nam qvod firma Fides possidet, illud habet.

*Condolentie ergo scrib.*  
 CHRISTOPH. MOLLERUS, Chori Musici Direct.

Madrigal.

**B**etrübte/ Sie soll heut Lætare halten/  
 Da doch Ihr Herz mit Behmuth angefüllet.  
 Gleichwie aus einem Brunnen Wasser quillet:  
 So ist Ihr Eh- Stand nun zwey mal  
 Zum trüben Wehe- Stande worden.  
 Doch kan Sie auch Lætare noch begehen:  
 Wenn Sie bedenckt/ daß Sie sey in der Zahl  
 Derselben/ die aus Christi Creug- Kelch trincken.  
 Wer hieraus trinckt/ vor Gottes Thron soll stehen/  
 Es soll Sein Leyd in Freud' verkehret werden.  
 Drum lasse Sie denselben fernær walten/  
 Und folge Seinem weisen Wincken:  
 So lebt Sie recht in Ihrem Wittwen- Orden.

Der Hoch- betrübten Fr. Wittwen zu einigem  
 Trost wolte dieses beyfügen

Gottfried Schwerdtfeger.

**H**err Böttiger ein Mann von hohen Qualitäten  
 Ließ das Studiren sich auf Universitäten  
 So angelegen seyn/ bis Ers dahin gebracht/  
 Daß beyder Rechten Er ein Doctor wurd gemacht.  
 Man hätte wohl gemeint/ der Tod sollt' Seiner schonen:  
 Weil aber er vernicht auch Königliche Eronen/  
 Und wirfft sie unter sich/ so hat er auch zu legt  
 Sein nicht geschonet/ und die Freund in Leid gesetzt.  
 Doch ist noch diß ein Trost/ daß Kinder sind zugegen:  
 Auf welche kommen wird der Väterliche Segen  
 Und Böttigers Geschlecht durchaus vergeben nicht/  
 Weil Er Sein gang Vertrau'n allzeit auf GOTT gericht.

Johannes Ketschau.

**1.**  
**W**ie ein Schiffer von den Wellen  
 Auf dem wüsten/ wilden Meer  
 Samt den kühnen Boths- Gefellen  
 Wird getrieben hin und her:  
 Ja/ durch ungestümme Winde  
 Kommet unversehns geschwinde  
 An die Klippen und auf Sand/  
 Seht! so ist's mit uns bewand.

**2.**  
 Weil wir hier auf Erden leben/  
 Wo wir nicht zu Hause seyn/  
 Müssen wir nur stetig schweben  
 Auf dem Meer der Noth und Pein/  
 Sünd und Teuffel uns nur plagen/  
 Sorg und Zorn das Herz abnagen/  
 Unfall jagt es auf den Sand/  
 So ist es mit uns bewand.

3. Wil

3.  
Wil man sich in guten üben?  
Findt sich bald viel Ungemach.  
Wil man seinen Nächsten lieben?  
So verhindert's Neid und Rach.  
Wollen wir was nützlichs schaffen?  
Schmeißt uns bald des Würgers Waffen  
Aus dem Bett in kühlen Sand.  
Seht! so ist's mit uns bewandt.

4.  
Ereus und Unglück sind die Wellen/  
Dieb' und Räuber sind der Tod/  
Menschen die uns Nege stellen  
Sind die Thier in Todes-Noth/  
Berg und Klippen sind die Sünde/  
Die Begierden Sturm und Winde/  
Die uns treiben über Sand.  
So ist es mit uns bewandt.

5.  
Unser Seeliger ist kommen  
Sicher durch die wilde Fluth/  
Er hat schon dort übernommen  
Das erwünschte Himmels-Guth:  
Hier hat Er nur stets gestritten/  
Vieles in der Welt erlitten:  
Numehr aber angelandt.  
So ist's nun mit Ihm bewandt.

6.  
Seinen Leib wil ich begleiten  
Hin zur Gruft aus Treu und Lieb:  
Dasselbst wil ich Ihn bereiten  
Eine Grab-Schrift / die kein Dieb/  
Noch kein Alter kan entwenden;  
Bis auch ich einst werd anlenden  
Aus der Fluth in jenes Land/  
Wo ich bin in **WITTES** Hand.

Christian Gabriel Funcke/

Gymn. Gorl. Coll. & Not.  
Publ. Cæs. Jur.

### Sonnet

aus den Worten Apoc. 14. v. 13.

Seelig sind die Todten/ die in dem **HERREN** sterben von nun  
an: ja der Geist spricht: daß sie ruhen von ihrer Arbeit/  
und ihre Werke folgen ihnen nach.

**S** hat des Geistes Spruch sein Ziel auch hier erreicht/  
Wenn nun Herr Böttger ruht von seiner Arbeits-Last/  
Und in dem Grabe findt des Leibes sanffte Rast/  
Die/ was Ihm harte siel/ legt lindert und erweicht.  
Ach ja! wer so/ wie Er im **HERREN** dahin schleicht/  
Und seinen **JESUM** fest in wahren Glauben faß't/  
Ist seelig/ und wird nicht vom Jammer angetast't/  
Der unser Anlig noch mit tausend Kummer bleicht.  
Die Werke folgen Ihm/ die von des Glaubens-Quell  
An Lieb und Gütigkeit herflossen rein und hell.  
Was trauret Ihr demnach betrübt' Wittw' und Waisen?  
Gönnt eurem Seeltgen/ was **WITTE** Ihm zugedacht/  
Er selbst wird Vater seyn und Mann/ ders wohl gemacht:  
Der wird mit seinem Trost und Labfal Euch fort speisen.

Mit diesen wenigen Zeilen wolte seine Condolenz bey denen über  
diesen Todes-Fall betrübtsten Fr. Wittiben  
und Kindern abstaten

Gottfried THESEUS,  
Gymn. Coll.

OR (o) KE

ff. 147  
14 2018 10

